

Fenster = Les fenêtres

Autor(en): **Baudelaire, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **59 (1949-1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Figure. Von Georges Bouche.

Celui qui regarde du dehors à travers une fenêtre ouverte ne voit jamais autant de choses que celui qui regarde une fenêtre fermée. Il n'est pas d'objet plus profond, plus mystérieux, plus fécond, plus ténébreux, plus éblouissant qu'une fenêtre éclairée d'une chandelle. Ce qu'on peut voir au soleil est toujours moins intéressant que ce qui se passe derrière une vitre. Dans ce trou noir ou lumineux vit la vie, rêve la vie, souffre la vie.

Par delà des vagues de toits, j'aperçois une femme mûre, ridée déjà, pauvre, toujours penchée sur quelque chose, et qui ne sort jamais. Avec son visage, avec son vêtement, avec son geste, avec presque rien, j'ai refait l'histoire de cette femme, où plutôt sa légende, et quelquefois je me la raconte à moi-même en pleurant.

Si c'eût été un pauvre vieux homme, j'aurais refait la sienne tout aussi aisément.

Et je me couche, fier d'avoir vécu et souffert dans d'autres que moi-même.

Peut-être me diriez vous: «Es-tu sûr que cette légende soit la vraie?» Qu'importe ce que peut-être la réalité placée hors de moi, si elle m'a aidé à vivre, à sentir que je suis et ce que je suis?

FENSTER LES FENÊTRES

*Von Charles Baudelaire **

Wer von draussen durch ein offenes Fenster späht, erblickt niemals Dinge wie einer, der durch geschlossene Scheiben schaut. Nichts Unergründlicheres, Geheimnisvolleres, nichts Aufregenderes, aber auch nichts Unheimlicheres, Betörenderes als ein von Kerzenschein erleuchtetes Fenster! Was man im hellen Sonnenlicht zu erblicken vermag, ist nie so reizvoll wie das, was sich hinter geschlossenen Fenstern abspielt. Wahres Leben, träumendes Leben, leidendes Leben offenbart dieser dunkel gähnende oder leuchtende Ausschnitt.

Ueber die Wogen der Dächer hinweg sehe ich eine reife, bereits welke Frau, immer über irgendeine Arbeit gebeugt, eine Frau, die niemals ausgeht. Aus ihrem Antlitz, ihren Kleidern, ihren Gebärden, aus einem Nichts eigentlich, erschuf ich ihre Geschichte, vielmehr ihre Legende, und zuweilen erzähle ich sie mir selbst unter Tränen.

Wäre es ein armer alter Mann gewesen, ich hätte mir ebenso gut seine Geschichte ausdenken können.

Und stolz, in einem andern Wesen gelebt und gelitten zu haben, gehe ich zur Ruhe.

Vielleicht aber mahnt ihr mich: «Bist du auch überzeugt, dass diese Geschichte die einzig wahre ist?» Was liegt an der Wirklichkeit ausserhalb meiner selbst, wenn sie mir nur geholfen hat zu leben und zu fühlen, dass ich bin und was ich bin?

* Aus dem Band «Baudelaire - Verlaine - Rimbaud»
Werner Classen Verlag, Zürich.